

# Gibt es einen Zwang zur Differenzierung? Probleme mit einem Kollegen

Beitrag von „Trapito“ vom 14. Oktober 2017 15:29

Liebe Forengemeinde,

ich will nicht zu weit ausholen: Ich bin Klassenlehrer einer Klasse, die zum Schuljahresende den HS10 anstrebt. Die Klasse, die zu über 90% aus Immigranten besteht (viele davon Flüchtlinge und erst seit 1-2 Jahren in Deutschland), hat Probleme mit einem Lehrer (Englisch). Dieser besteht darauf, nur auf dem Niveau zu unterrichten, das man seiner Meinung nach haben muss, um den Abschluss zu bekommen (Zitat: "Wer das nicht schafft, hat Pech."). Dazu will ich auch gar nichts sagen.

Es ist nur so, dass das für einen großen Teil der Schüler viel zu schwierig ist und einige inzwischen (nach 6 Wochen) aufgegeben haben, da sie einfach gar nichts verstehen. Ich fände es aber richtig, dass auch die, die den Abschluss in diesem Schuljahr noch nicht schaffen können, die Möglichkeit bekommen, sich zu entwickeln und etwas zu lernen, um dann vielleicht bei der Wiederholung im nächsten Jahr zu bestehen. Daher meine Frage: Gibt es nicht einen Zwang zur Differenzierung? Individuelle Förderung und so? Auch Schüler, die 5 oder 6 stehen, müssen doch wenigstens die Chance haben, etwas aus dem Unterricht mitzunehmen.


Die Rückmeldungen der anderen Kollegen sind fast ausnahmslos positiv. Die Schüler sind sehr lieb, lernwillig, benehmen sich (bis auf seltene Versehen) beinahe vorbildlich, was ihre Rolle als Schüler angeht (Entschuldigungen, Fehltage, Pünktlichkeit, Einsatzbereitschaft etc.). Natürlich klappt nicht immer alles. Doch von dem Kollegen bekomme ich zwei Mal die Woche Rückmeldungen wie "niemand macht die Hausaufgaben" und "schon wieder 80% der Tests 6".

Dazu kommt, dass der Kollege mich teilweise an die Lehrerrolle erinnert, wie man sie sich vor Jahrzehnten vorgestellt hat (er ist Anfang 30). Er legt extremen Wert auf seinen Status als Lehrer, behandelt Schüler von oben herab, lässt Schüler als Maßnahme 2 Minuten vor der offenen Tür stehen, er schreit Schüler an, wenn sie etwas nicht wissen (letzteres ist auch aus didaktischer Sicht schlicht sinnlos). Ich meine, jeder hat seine eigenen Methoden, aber es gibt einen Unterschied zwischen streng und respektlos. Auf der anderen Seite added er Schüler auf Facebook und Whatsapp und brüstet sich damit.

Die exakt gleichen Beschwerden (1. zu hohes Niveau ohne Differenzierung und 2. Verhalten gegenüber den Schülern) gab es auch im letzten und im vorletzten Jahr von anderen Klassen. Aufgrund der damals gelaufenen Gespräche (ohne mich), hat der Kollege allerdings beschlossen, dass er sich ab sofort gar nichts mehr sagen lässt und lieber voll sein Ding durchzieht.

In der nächsten Woche findet ein Gespräch statt: Meine Mit-Klassenlehrerin, ich und besagter Kollege.

Eigentlich verstehen wir uns sehr gut. Ich fürchte, dass er sich... verraten fühlen wird.

Was soll ich tun 

---

### **Beitrag von „Krabappel“ vom 14. Oktober 2017 16:46**

Als Förder- und Inklusionstante im Allgemeinen, sage ich trotzdem als Kollegin im Besonderen: das geht euch nichts an.

Wenn er sich beschwert: „schon wieder x 6en“, würde ich ihm sagen, dass das auch in seiner Verantwortung liegt, er sich gerne Rat holen kann, aber du keine Beschwerden dieser Art mehr hören willst.

Aber ob er differenziert und wie er diszipliniert, da würde ich mich wirklich nicht einmischen.

Edit: Wenn dich die Schüler als Klassenlehrer ansprechen könntest du auch dem Klassensprecher empfehlen, sich an die Schulleitung zu wenden. Wenn ihr so viele Flüchtlinge habt, gibt es doch sicher irgendwelche Absprachen bzgl. der Notengebung?

---

### **Beitrag von „Lindbergh“ vom 14. Oktober 2017 16:54**

Das Verhalten des Lehrers gegenüber seinen Schülern ist in der Tat sehr fragwürdig, *aber* wenn das Ziel der erweiterte Hauptschulabschluss ist (das bedeutet doch HS10, oder?) muss der Lehrer natürlich davon ausgehen, dass entsprechende Vorkenntnisse aus den vergangenen neun Jahren vorhanden sind. Ich gehe mal davon aus, dass die meisten deiner Schüler diese neun Jahre nicht in Deutschland beschult wurden, was die Anknüpfbarkeit und Vergleichbarkeit erschwert. Man müsste sich dann nur fragen, was die Alternative wäre: Nehmen wir an, ein Gros wäre auf Niveau Ende Klasse 6 (was bei euch in NRW ja auch immerhin bereits 6 Jahre Englisch wären). Dann müsste der Lehrer insgesamt das Niveau von 4 Lernjahren innerhalb eines Schuljahres durchziehen, was auch ziemlich heftig wäre. Es wäre schließlich auch unfair, wenn der Lehrer sein Pensum nicht schaffen würde und die Schüler dadurch bei den Abschlussprüfungen benachteiligt wäre. Deswegen würde ich dazu sagen: Vorwissensaktivierung gehört natürlich immer dazu, aber ein Lehrer kann natürlich nicht bei

jedem Thema bei 0 anfangen, sondern muss gewisses Vorwissen voraussetzen und daran ansetzen.

Ist diese Klassenkonstellation mit dem hohen Flüchtlingsanteil an eurer Schule neu? Wenn ja, kann es vlt. sein, dass sich der Kollege überfordert fühlt, weil diese Art von Beschulung eine Herausforderung für ihn darstellt, die er so nicht gewohnt ist (Umgang und Kommunikation mit Schülern aus fremdem Kulturkreis mit geringen Deutschkenntnissen, schwierige Anknüpfung an Vorkenntnissen, Herausforderung der Vorbereitung auf Abschlussprüfungen/Erreichen der geforderten Kompetenzen im Rahmen des Curriculums)?

Mit freundlichen Grüßen

---

### **Beitrag von „Brick in the wall“ vom 14. Oktober 2017 16:59**

Einen Zwang zur Differenzierung mit Material etc. kann es meiner Meinung nach nicht geben. Da die individuelle Förderung aber in §1 unseres Schulgesetzes steht, kommen daran nun auch nicht vorbei. WIE der Kollege individuell fördert, dürfte seine Entscheidung sein.

Dass der Abschluss an ein bestimmtes Niveau gekoppelt ist, ist klar. Der Kollege muss aber versuchen, die Schüler auf dieses Niveau zu bringen.

Wenn ich in meinen Klassen merke, dass es nicht läuft, amcht mich das unzufrieden - ich versuche dann, etwas zu ändern. Allein schon, um meiner selbst willen. das könnte ein Ansatz sein, denn so kurz nach Schuljahresbeginn gibt es dafür noch die Möglichkeit.

Vielleicht kannst du in Erfahrung bringen, wie die bisherigen Gespräche gelaufen sind und ob sich danach etwas geändert hat. Vielleicht gibt es da ja Erfolge.

---

### **Beitrag von „plattypus“ vom 14. Oktober 2017 17:35**

#### [Zitat von Trapito](#)

Die Klasse, die zu über 90% aus Immigranten besteht (viele davon Flüchtlinge und erst seit 1-2 Jahren in Deutschland), hat Probleme mit einem Lehrer (Englisch). Dieser besteht darauf, nur auf dem Niveau zu unterrichten, das man seiner Meinung nach haben muss, um den Abschluss zu bekommen (Zitat: "Wer das nicht schafft, hat Pech."). Dazu will ich auch gar nichts sagen.

So leid es mir für Dich tut, aber der Kollege hat Recht. Die Fachoberschulreife hat einen entsprechenden Wert und es bringt überhaupt nichts allen Schülern den Abschluß hinterherzuwerfen, weil man ihnen den Lebensweg nicht verbauen will. Ich habe auch Kollegen, die so "gut" bewerten, daß die Kologen sich schon über deren total gegenstandslose Notengebung bei der SL beschwert haben.

Resultat von dieser Noteninflation ist, daß wir unseren eigenen FOR nicht mehr akzeptieren, wenn sich die eigenen Schüler für eine weitere vollzeitschulische Ausbildung bewerben. Und die, die dann von anderen Schulen kommend doch irgendwie bei uns angekommen sind, fliegen innerhalb des ersten Jahres danach wieder raus, weil ihre Leistung vorne und hinten nicht reicht. Ich hatte das Spektakel gerade im letzten Schuljahr wieder. Bin mit insg. 31 Schülern mit FOR angefangen und das Schuljahr mit 19 beendet.

---

### **Beitrag von „Trapito“ vom 14. Oktober 2017 17:41**

Zur Klarstellung:

Es ist eine einjährige BFS1 (Berufsfachschule). Es gibt also keine zentralen Prüfungen. Ich hätte das genauer erklären sollen.

Es stimmt zwar, dass eigentlich jeder, der hier unterrichtet wird, bereits die 9. Klasse abgeschlossen haben muss, allerdings war es bei uns im letzten Jahr so (und das ändert sich immer mal wieder), dass mit dem Abschluss der Internationalen Klasse (90% Flüchtlinge) auch der HS9 vergeben wurde. Die Schüler, die in meiner Klasse sitzen, können zum Teil also noch sehr schlecht Deutsch sprechen. Zwei der Schüler haben vor ihrer Einreise vor einem Jahr noch nie eine Schule gesehen.

Daraus resultiert leider auch, dass das Vokabellernen für sie ein Problem ist, da sie viele der Wörter im Deutschen gar nicht kennen.

Die ganze Sache ginge mich tatsächlich nichts an, hätte die Klasse sich nicht bei mir beschwert und um Hilfe gebeten. Ich habe der Klasse gegenüber erstmal geäußert, dass der Unterricht im Ermessen des Kollegen liegt und dass es nicht sein kann, dass Hausaufgaben nicht gemacht werden und nicht gelernt wird. Trotzdem suchen wir nun das Gespräch mit dem Kollegen.

Zur Schulleitung möchte ich wirklich sehr ungerne gehen. Das würde die Beziehung zu dem Kollegen dauerhaft zerstören und hätte möglicherweise auch ernsthafte Konsequenzen (Probezeit und vorherige Beschwerden von anderen Kollegen).

Die Gespräche im letzten Jahr verliefen unterschiedlich. In einem Fall ist leichte Besserung eingetreten, in einem anderen Fall gab es einen riesen Zank, der bei der Schulleitung endete. In den anderen Fällen ergebnislos ("Ich lasse mir nichts sagen"). Nun herrscht zwischen mehreren

Kollegen Funkstille. 😞

---

### Beitrag von „Trapito“ vom 14. Oktober 2017 17:44

#### [Zitat von plattyplus](#)

So leid es mir für Dich tut, aber der Kollege hat Recht. Die Fachoberschulreife hat einen entsprechenden Wert und es bringt überhaupt nichts allen Schülern den Abschluß hinterherzuwerfen, weil man ihnen den Lebensweg nicht verbauen will. Ich habe auch Kollegen, die so "gut" bewerten, daß die Kollegen sich schon über deren total gegenstandslose Notengebung bei der SL beschwert haben.

Resultat von dieser Noteninflation ist, daß wir unseren eigenen FOR nicht mehr akzeptieren, wenn sich die eigenen Schüler für eine weitere vollzeitschulische Ausbildung bewerben. Und die, die dann von anderen Schulen kommend doch irgendwie bei uns angekommen sind, fliegen innerhalb des ersten Jahres danach wieder raus, weil ihre Leistung vorne und hinten nicht reicht. Ich hatte das Spektakel gerade im letzten Schuljahr wieder. Bin mit insg. 31 Schülern mit FOR angefangen und das Schuljahr mit 19 beendet.

Es ist ja nur der Hauptschulabschluss ohne Q. Danach ginge es in der BFS2 weiter.

Ich will auch wirklich nicht, dass der Abschluss verschenkt wird. Ich will doch nur, dass die, die den Abschluss nicht bekommen, trotzdem am Unterricht teilnehmen können. 😞

---

### Beitrag von „MrsPace“ vom 14. Oktober 2017 18:44

Ganz ehrlich, was soll der Kollege denn machen, wenn ihm solche Schüler vorgesetzt werden? Da krankt es doch am System! Ich würde da auch das Prinzip „Friss oder stirb.“ fahren. Klar, geht das zu Lasten der Schüler, aber anders werden es die Verantwortlichen, die diesen Unsinn verlangen, nicht verstehen! Wie soll denn bitte jemand, der gerade zwei Jahre Deutsch lernt und vorher noch nie beschult worden ist, in einem Jahr einen Hauptschulabschluss ablegen? Man kann doch nicht von dem Kollegen verlangen, dass er den Heiligen Samariter spielt und nun die heile KM-Welt rettet...

Ich habe jedes Jahr ein ähnliches Problem im BK2. Da kommen Schüler mit einer 2 aus dem BK1, wo inflationär mit guten Noten umsich geschmissen wird, und landen bei mir erstmal bei

einer 5... Ich habe sage und schreibe sechs Monate Zeit, diesen Haufen auf die Abschlussprüfung vorzubereiten. Wer da nicht schon das Niveau hat oder eben immense Eigenleistung erbringt, packt es halt nicht. Fertig. Wo willst du denn da groß mit Differenzierung oder IF anfangen, wenn du 30 Schüler dasitzen hast und die Zeit viel zu knapp ist, um überhaupt alle Lehrplaninhalte durchzubekommen?

---

### **Beitrag von „panthasan“ vom 14. Oktober 2017 19:09**

Ich verstehe das Problem so, das es nicht darum gehen soll Noten zu verschenken, sondern dass die schwachen Schüler zumindest irgendeinen Lernzuwachs erreichen sollen.

Ich kenne die Probleme in schwachen Hauptschulklassen ähnlich, und auf Dauer erreicht man einfach nichts bzw wird das Klassenklima so vergiftet das vermutlich mehr als nur der eine Kollege Probleme bekommen wird. (Bei mir gab es dann 2 Dauerabsente und Fehlzeitenbbis zum Abwinken, da die Schüler oft so überfordert waren...das sich das Problem dadurch natürlich nur verschlimmert sollte nicht überraschen)

Es wäre vielleicht ganz sinnvoll mit Arbeitsheften recht individuell zu arbeiten, so dass jeder etwas mitnehmen kann.

Dann kann er die Starken, die tatsächlich Chance auf den Abschluss haben so fordern das sie den auch packen, der Rest nimmt zumindest einiges mit,was für die Zukunft sicher nicht schaden kann.

---

### **Beitrag von „MrsPace“ vom 14. Oktober 2017 19:22**

#### [Zitat von panthasan](#)

Ich verstehe das Problem so, das es nicht darum gehen soll Noten zu verschenken, sondern dass die schwachen Schüler zumindest irgendeinen Lernzuwachs erreichen sollen.

Ja, natürlich, aber doch dann bitte nicht in einer einjährigen Schulart in der es um das Bestehen eines Schulabschlusses geht sondern in einer entsprechenden Förderschule.

---

### **Beitrag von „Alhimari“ vom 14. Oktober 2017 19:31**

Das Schuljahr ist noch nicht besonders alt. Will der Kollege wirklich weiter so fortfahren und will er keine Alternativen? Dann wünsche ich ihm gute Nerven.

Wenn Schüler eigentlich lernen wollen, kann er sie doch nicht so platt machen, nur weil bislang keiner die Grundlagen gelegt hat. Ich stelle mir gerade vor, dass ich in eine Chinesischklasse geworfen werde, die bereits mehrere Jahre unterrichtet wurde. Ich werde ständig platt gemacht, weil ich die Schriftzeichen nicht korrekt setze und den Ton des Wortes nicht richtig wiedergebe, obwohl ich eigentlich dazulernen möchte, mache ich dicht und ignoriere die unbewältigbaren Inhalte. (Habe ich selbst erlebt. Russisch als Wahlfach. War mir nicht wichtig genug. Habe es dann bleiben lassen, weil ich keine Zeit für den notwendigen Fleiß hatte.).

Gestern habe ich mir den folgenden Beitrag angeschaut. Ich denke, da kann jeder etwas für den Fremdsprachenunterricht mitnehmen, der desinteressierte Schüler (wegen Überforderung!) in seiner Klasse hat und eine neue Richtung oder neue Ideen sucht.  
<https://www.teachingenglish.org.uk/article/motivating-unmotivated>

Mich wundert gerade ein wenig die Stimmung hier im Thread, die sagt, dass der Lehrer weiter sein Ding machen soll. Klar ist er für die bisherige Arbeit an seiner Schulart so ausgebildet worden. Außerdem hat man sich als Lehrer ja bewusst die Schulform, mit den entsprechenden Vor- und Nachteilen ausgesucht. Hmm, und nun ändert sich vieles. Hätten sich gesellschaftlich nicht einige Dinge enorm geändert, wäre ich auf eurer Seite. Hier denke ich aber, dass es sich um Jugendliche handelt, die bei entsprechender Ermunterung (größtenteils) gerne weiterkommen würden, es aber von Kollegen verhindert wird, die sagen, dass sie weitermachen wollen wie bisher.

Bitte, dass soll kein Affront sein. Ich mag persönlich Veränderungen gar nicht so gerne. Aber ab und an gibt es deutliche Notwendigkeit für Veränderung! Dann muss man aktiv werden und schauen, wie man sich weiterentwickeln kann und seine "Ich-will-nichts-ändern-Position" nicht zu arg aufgibt.

Meiner Ansicht nach, ist die Position des Kollegen eine Rebellion gegen die veränderte Schülerschaft. Aber kann der einzelne Schüler etwas dafür? Heute, aktuell? Das ging doch schleichend vor sich ... . Und klar ist das sehr ärgerlich nun eine andere Schülerschaft vor sich sitzen zu haben. Aber muss dafür jetzt der größte Teil der Klasse bestraft werden? Ich unterstelle, dass sie auch bei großem Fleiß keine Chance haben.

...

Das hat dann wiederum andere gesellschaftliche Folgen!

---

**Beitrag von „Alhimari“ vom 14. Oktober 2017 19:35**

#### Zitat von MrsPace

Ja, natürlich, aber doch dann bitte nicht in einer einjährigen Schulart in der es um das Bestehen eines Schulabschlusses geht sondern in einer entsprechenden Förderschule.

Welche Förderschule gibt es bei euch nach der 9. Klasse?

Handelt es sich hier um eine einjährige Schulart? Das habe ich bei meinem vorhergehenden Beitrag nicht beachtet. Und es relativiert einiges.

---

#### **Beitrag von „Flipper79“ vom 14. Oktober 2017 19:39**

Wenn unsere IKL-SuS z.B. in Mathe, Englisch, ... nicht auf dem Stand der anderen Klassenkameraden sind (z.B. nicht auf dem Niveau eines Neuntklässlers, sondern auf dem Niveau eines Sechstklässlers) versuchen die Fachlehrer ihm das entsprechende Material zu geben. Wenn die anderen SuS Stillarbeit machen, erklärt er dem IKL-Schüler seine Aufgaben (oder ein leistungsstarker Schüler, der bereits mit seinen Aufgaben fertig ist).

Könntest du deinem Kollegen nicht diesen Vorschlag machen? Wir schaffen z.B. für die Schüler dann Workbooks an. Die SuS dürfen die Lösung nur nicht ins Workbook schreiben, sondern sollen die Lösung (ggf. den ganzen Satz) in ihr Heft schreiben. So ist es doch auch nicht so viel Aufwand für deinen Kollegen.

---

#### **Beitrag von „MrsPace“ vom 14. Oktober 2017 19:39**

#### Zitat von Alhimari

Welche Förderschule gibt es bei euch nach der 9. Klasse?

Handelt es sich hier um eine einjährige Schulart? Das habe ich bei meinem vorhergehenden Beitrag nicht beachtet. Und es relativiert einiges.

BVJ, VABO, Willkommensklassen, wie es aktuell heißt, weiß ich gar nicht. Aber geben tut es das.

Eine 1BFS ist 1-jährig.

---



## Beitrag von „marie74“ vom 14. Oktober 2017 19:41

### Zitat von plattyplus

So leid es mir für Dich tut, aber der Kollege hat Recht. Die Fachoberschulreife hat einen entsprechenden Wert und es bringt überhaupt nichts allen Schülern den Abschluß hinterherzuwerfen, weil man ihnen den Lebensweg nicht verbauen will.

Ich kann hier nur zustimmen. Wenn man einen Abschluss an einer Schule erwerben will, dann muss man eben auch das entsprechende Wissen bzw. Kompetenzen verfügen. Abschlüsse hinterherzuwerfen ist der falsche Ansatz. Wahrscheinlich sollte man einem Migrationsanteil von 90% den Anteil des Englischunterrichts erhöhen, damit die Schüler das entsprechende Niveau erreichen.

Aber hier ist eher die Bildungspolitik gefragt, die einen modularen Zugang für bestimmte Abschlüsse ermöglichen sollte.

---

## Beitrag von „svwchris“ vom 14. Oktober 2017 19:42

Ich kenne das Problem. Da hat man auf einmal in einer Hauptschulabschlussklasse Flüchtlinge sitzen, die keinerlei Englisch können. Und natürlich nur schlecht Deutsch.

Was soll man da tun. Klar können die Schüler mit Grundschulmaterial arbeiten. Oder mit dem Buch der 5. Klasse.

Ganz ehrlich. Was soll das bringen? Sinnlos Arbeitsblätter ausfüllen bringt auch nix, da Englisch irgendwie auch gesprochen werden muss und sollte. Dazu hat man dann 20+ Schüler da sitzen, die auf den HS-Abschluss vorbereitet wollen und bei mir leider die volle Aufmerksamkeit benötigen.

Es ist in Englisch meiner Meinung nach sehr sehr schwer in einer Klasse den Spagat hinzubekommen und deshalb kann ich deinen Kollegen sehr gut verstehen.

---

## Beitrag von „yestoerty“ vom 14. Oktober 2017 20:08

Das Problem kenne ich auch. Vor allem hatten meine IFK-Schüler keine Lust überhaupt was in Englisch zu machen, weil sie keine Noten bekamen um die muttersprachliche Ersatzprüfung

machen zu können.

Ich kann es daher durchaus verstehen, dass es sehr schwer bis unmöglich ist, wenn in der Lerngruppe auch SuS sind, deren Niveau auf Grundschulenglisch ist. Es ist halt eine Fremdsprache, die man schlecht mit einem Workbook ohne Anleitung lernen kann und wenn so viele Schüler nicht mal deutsch können und somit keine Vokabeln lernen (können), ist es ja echt schwer auf Englisch zu kommunizieren. Ich wäre da jedenfalls überfordert, weil ich nicht wüsste wo ich ansetzen sollte ohne individuelle Betreuung. Man muss ja trotzdem den Rest auf den Abschluss vorbereiten.

---

### **Beitrag von „Krabappel“ vom 14. Oktober 2017 20:34**

#### Zitat von Trapito

Die Gespräche im letzten Jahr verliefen unterschiedlich. In einem Fall ist leichte Besserung eingetreten, in einem anderen Fall gab es einen riesen Zank, der bei der Schulleitung endete. In den anderen Fällen ergebnislos ("Ich lasse mir nichts sagen"). Nun herrscht zwischen mehreren Kollegen Funkstille. 😞

Was heißt denn „Besserung“? Der Kollege hat seine Examen bestanden. Wieso entscheidest du über die Qualität seines Unterrichts?

Und wenn du die Funkstille vermeiden willst, dann misch dich nicht mit Verbesserungsvorschlägen ein, nach denen du nicht gefragt wurdest. Und natürlich sollst nicht du den SL hinzuziehen! Aber es ist Schülern unbenommen, nach „was ist noch rechtens/ was können wir tun“ beim SL nachzufragen.

[@Alhimari](#), es geht hier nicht darum, ob und wie mit diesen Schülern umgegangen werden muss, sondern einzig darum, welche Verantwortung die Kollegen untereinander haben. Welches Konzept die Schule hat, um mit dem Sprachproblem fertig zu werden, ist Sache von Schulleitung und Kollegium im Ganzen. Einzelnen Kollegen zu sagen, wie sie ihren Job zu machen haben ist Garant für kaum noch lösbare, sinnlose Konflikte.

---

### **Beitrag von „Fudell“ vom 14. Oktober 2017 20:41**

versuch den Kollegen doch als Ganzes zu sehen. Vielleicht mag dieser Aspekt an ihm für diese Schülergruppe negativ sein. Jedoch hat er auch sicher positive Aspekte. Meine Koklassenleitung ist auch mit absolut allem Neuen überfordert inkl. leisem Gemurmel. Das nervt mich auch. Aber sie hat auch viel Erfahrung und das ist wiederum gut.

Und [@Krabappel](#) der Plural von Examen ist Examina 😊

---

### **Beitrag von „Benzie“ vom 14. Oktober 2017 20:50**

[@Fudell](#) Es ist beides möglich 😊

Siehe: <http://www.duden.de/rechtschreibung/Examen>

---

### **Beitrag von „Fudell“ vom 14. Oktober 2017 21:05**

[@Benzie](#) ach immer der Duden ist doch kein Maßstab aber gebug geklugscheißert. Gehört ja nicht zum Thema

---

### **Beitrag von „Valerianus“ vom 14. Oktober 2017 21:38**

Ist genauso richtig wie Majonäse, Portmonee oder Spagetti... 😊

Der Kollege muss individuell fördern, das will das Schulgesetz so, aber habt ihr denn bei euch an der Schule überhaupt Materialien zur individuellen Förderung von Niveau Klasse 5 bis Niveau Klasse 10? Und: Lass das die Schüler und eventuell die Schulleitung regeln, du kannst zwar ansprechen dass du dies und jenes gehört hättest, aber du versaust dir die nächsten Jahre der Zusammenarbeit wenn du da ungeschickt rangehst...

---

### **Beitrag von „Midnatsol“ vom 14. Oktober 2017 21:43**

Solange die Schüler zielgleich mit denen unterrichtet werden, die den erweiterten HS-Abschluss anstreben, müssen sie meiner Ansicht nach auch das Niveau dieser mittragen. Wenn sie das nicht können, gehören sie nicht in diese Klasse.

Natürlich wäre es toll für die Schüler, wenn dein Kollege es schaffen würde auch für sie ein Unterrichtsangebot zu schaffen, mit dem sie nicht völlig überfordert sind. Aus eigener Erfahrung kann ich aber sagen, dass es ab einem gewissen Niveauunterschied nicht möglich ist zielgleichen (!) Unterricht für alle Beteiligten bewältigbar zu gestalten. Ich hatte auch schon Flüchtlinge in einer 10. Klasse (Einführungsphase Gymnasium), die ich in den Unterricht einbeziehen sollte (keine separaten Extra-Aufgaben: O-Ton Schulleitung: "Ihre Aufgabe ist Integration, nicht Separation. Dazu sind wir als Schule und Sie als Lehrkraft verpflichtet!") und die zeitgleich (also im selben Schuljahr) Anfängerunterricht Englisch erhielten, mit dem sie laut Lehrkraft völlig überfordert waren. Da liefen bei mir das ganze Schuljahr über Sirenen und Rotlicht und der Schriftzug "WTF!?!?!?!?" in Dauerschleife in meinem Kopf ab. Sie können nicht einmal sich selbst auf Englisch vorstellen und sollen bei mir im Unterricht teilnehmen, in dem Analysen verfasst werden? Welche Hilfestellung sollte ich da bieten, um sie da hinzukriegen?? Die Schulleitung erkannte das Problem nach einigen Monaten Kampf endlich an, konnte aber laut eigener Aussage nichts ändern, es ist vorgeschrieben, dass die Schüler in den normalen Unterricht integriert werden. In diesem Schuljahr sind sie wieder im Unterricht der 10. Klasse, aber diesmal werden sie zieldifferent unterrichtet, d.h. sie bearbeiten im Klassenraum der 10er in den Stunden der 10er Aufgaben, die die Kollegin, welche den Anfängerunterricht für sie hält, ihnen mitgibt.

Kurz und gut: Wenn sie zielgleich unterrichtet werden sollen und das Ziel der HS-Abschluss ist, muss der Kollege auf diesem Niveau unterrichten. Es kann dem Kollegen nur eine Differenzierung nach unten bis zu Niveau X (das letztlich der Kollege festlegt) zugemutet werden, eine Differenzierung bis zu mehr oder minder Sprachanfängern ist nicht leistbar und bei zielgleichem Unterricht nicht begründbar. Wenn die Schüler mit Niveau X deutlich überfordert sind, solltet ihr zusammen mit der Schulleitung nach anderen Lösungen (z.B. zieldifferentem Unterricht) suchen.

---

## Beitrag von „Trapito“ vom 14. Oktober 2017 22:51

### [Zitat von Krabappel](#)

Was heißt denn „Besserung“? Der Kollege hat seine Examen bestanden. Wieso entscheidest du über die Qualität seines Unterrichts?

Ich habe damit doch überhaupt nichts zu tun. "Besserung" bedeutet, dass die Schüler in der Folge zurückgemeldet haben, dass mehr verstanden und weniger geschimpft wird. Die Schüler können sehr wohl beurteilen, welche Qualität der Unterricht für sie hat.

Ich verstehe nicht, wieso sich einige hier regelrecht angegriffen fühlen, als hätte ich sie beleidigt. Ich möchte niemandem in seinen Unterricht quatschen und würde das bei mir auch unangenehm finden. Deshalb suche ich ja vorher hier Rat.

Meinst du nicht, dass man auch nach dem Examen noch dazulernen und seinen Unterricht verbessern oder zumindest besser an bestimmte Schülergruppen anpassen kann?

#### Zitat von Midnatsol

Solange die Schüler zielgleich mit denen unterrichtet werden, die den erweiterten HS-Abschluss anstreben, müssen sie meiner Ansicht nach auch das Niveau dieser mittragen. Wenn sie das nicht können, gehören sie nicht in diese Klasse.

Wohin gehören Sie denn? Die Internationale Klasse dauert ein Jahr, wurde bestanden und kann nicht erneut besucht werden. Städtische Förderkurse wurden an die Schule abgetreten und werden dort auch (mit für diese Schüler zu geringem Niveau) durchgeführt. Es bleibt nur dieser Kurs oder eine außerschulische Maßnahme, die sie ein paar Monate beschäftigt, um sie dann auf die Straße zu setzen. Was wird dann aus den Leuten?

Es gibt ja auch Erfolge, es wurden auch Schüler nach 2 Jahren in Deutschland auf den Weg zur Fachhochschulreife geschickt. Sehr viele haben wir auch in Ausbildungen vermittelt. Aber eben nicht alle.

Und das ist ja auch eigentlich egal, weder der Kollege noch ich können etwas für das System, in dem kein Platz für diese Schüler ist. Nicht mal die Schulleitung kann etwas dafür.

Nochmal: Ich will ja auch nicht, dass Abschlüsse verschenkt werden. Im Gegenteil, ich halte Noteninflation auch für ein Problem und möchte, dass man sich Abschlüsse verdient, indem man die entsprechenden Leistungen bringt.

In diesem konkreten Fall möchte ich lediglich erreichen, dass die Schüler vorwärts kommen, bevor es dafür zu spät ist. Und dafür brauchen sie im Unterricht irgendeine Möglichkeit, anschließen zu können.

Ich will nicht blind idealistisch klingen, aber ... es sind doch Menschen. Und denen muss man helfen, sich zu entwickeln, etwas zu lernen und irgendwann für ihren Lebensunterhalt sorgen zu können. Von verwirklichten Träumen rede ich ja noch nicht einmal. Und dafür ist man doch als Lehrer zuständig, mehr als dafür, dauernd auf die Bildungspläne hinzuweisen und am Ende den Großteil seiner Schüler auf der Strecke zu lassen.

EDIT: Jemand hatte nach Material gefragt und jemand anderes, was das bringt: Entsprechendes Material ist, soweit ich weiß, nicht vorhanden, könnte aber innerhalb weniger Tage besorgt und bezahlt werden, da bin ich sicher. Was das bringt wäre immerhin eine Grundlage für das

nächste Jahr. Die Schüler können die Klasse ja wiederholen.

---

### **Beitrag von „MrsPace“ vom 14. Oktober 2017 23:03**

#### [Zitat von Trapito](#)

Ich will nicht blind idealistisch klingen, aber ... es sind doch Menschen. Und denen muss man helfen, sich zu entwickeln, etwas zu lernen und irgendwann für ihren Lebensunterhalt sorgen zu können. Von verwirklichten Träumen rede ich ja noch nicht einmal. Und dafür ist man doch als Lehrer zuständig, mehr als dafür, dauernd auf die Bildungspläne hinzuweisen und am Ende den Großteil seiner Schüler auf der Strecke zu lassen.

Nein, dafür bin ich als Lehrer NICHT zuständig! Ich arbeite weder in der Flüchtlingshilfe noch in der Sozialarbeit noch bin ich ausgebildet in DaF.

Das gehört in die Hände von geschultem Fachpersonal und ist nicht Aufgabe der Lehrer an Regelschulen.

MEINE Aufgabe ist es, jungen Erwachsenen, die bereits mindestens einen Hauptschulabschluss erreicht haben, zu einem höherwertigen Abschluss zu verhelfen. Diese Aufgabe (mit allem was dazugehört) habe ich mir ausgesucht und DAFÜR bin ich ausgebildet.

Mittwoch erst las ich in der Zeitung, dass in BaWü nur 46% der Kollegen ein volles Deputat unterrichten. Wenn man solche Ansprüche wie [@Trapito](#) an sich und seine Kollegen stellt, wundert mich das überhaupt nicht!

---

### **Beitrag von „Trapito“ vom 14. Oktober 2017 23:19**

#### [Zitat von MrsPace](#)

Nein, dafür bin ich als Lehrer NICHT zuständig! Ich arbeite weder in der Flüchtlingshilfe noch in der Sozialarbeit noch bin ich ausgebildet in DaF.

Das gehört in die Hände von geschultem Fachpersonal und ist nicht Aufgabe der Lehrer an Regelschulen.

MEINE Aufgabe ist es, jungen Erwachsenen, die bereits mindestens einen Hauptschulabschluss erreicht haben, zu einem höherwertigen Abschluss zu verhelfen. Diese Aufgabe (mit allem was dazugehört) habe ich mir ausgesucht und DAFÜR bin ich ausgebildet.

Mittwoch erst las ich in der Zeitung, dass in BaWü nur 46% der Kollegen ein volles Deputat unterrichten. Wenn man solche Anspruch wie [@Trapito](#) an sich und seine Kollegen stellt, wundert mich das überhaupt nicht!

In der Klasse sind **ausschließlich** Schüler, die einen **Hauptschulabschluss** haben und nun einen höherwertigen möchten. Denen dazu zu verhelfen, wäre also genau deine Aufgabe, richtig? Dass die nicht alle von der gleichen Schule kommen und auf dem gleichen Stand sind, kannst du dir nicht aussuchen. Oder willst du nun zwar weder Flüchtlingshelfer noch Sozialarbeiter, wohl aber Kommunalpolitiker sein und denen erklären, dass sie deiner Meinung nach alle gar nicht in die Klasse gehen dürfen und deshalb völlig zu Recht kein Bein auf die Erde bekommen? Die **zuständigen** Stellen, darauf legst du ja offenbar Wert, haben entschieden, dass diese Schüler in diese Klasse gehören und dass es Aufgabe der Lehrkräfte dort ist, diese auch zu unterrichten. Entscheidest du jetzt, dass das nicht so ist?

Was schlägst du also vor? Niveau halten und auf die Stellenbeschreibung bestehen, die du vor Jahrzehnten unterschrieben hast? Und dann das Schuljahr ohne Schüler zu Ende bringen?

---

## Beitrag von „plattyplus“ vom 14. Oktober 2017 23:36

### [Zitat von Alhimari](#)

Hier denke ich aber, dass es sich um Jugendliche handelt, die bei entsprechender Ermunterung (größtenteils) gerne weiterkommen würden, es aber von Kollegen verhindert wird, die sagen, dass sie weitermachen wollen wie bisher.

Das Problem ist doch:

Wie ermuntere ich sie weiterzumachen, wenn ich ihnen dann in den Klausuren trotzdem eine 6 reinhauen muß? Klar kann ich im Unterricht differenzieren, bei der Notengebung kann ich es aber nicht. Da ist ein bestimmtes Niveau gefordert, das erreicht werden muß, fertig. Und ja, wenn das dann bedeutet, daß es zu 80% 6er kommt, dann ist das so. Der Drittelerlaß wurde nicht umsonst abgeschafft.

## Beitrag von „MrsPace“ vom 14. Oktober 2017 23:39

### Zitat von Trapito

In der Klasse sind **ausschließlich** Schüler, die einen **Hauptschulabschluss** haben und nun einen höherwertigen möchten. Denen dazu zu verhelfen, wäre also genau deine Aufgabe, richtig? Dass die nicht alle von der gleichen Schule kommen und auf dem gleichen Stand sind, kannst du dir nicht aussuchen. Oder willst du nun zwar weder Flüchtlingshelfer noch Sozialarbeiter, wohl aber Kommunalpolitiker sein und denen erklären, dass sie deiner Meinung nach alle gar nicht in die Klasse gehen dürfen und deshalb völlig zu Recht kein Bein auf die Erde bekommen? Die **zuständigen** Stellen, darauf legst du ja offenbar Wert, haben entschieden, dass diese Schüler in diese Klasse gehören und dass es Aufgabe der Lehrkräfte dort ist, diese auch zu unterrichten. Entscheidest du jetzt, dass das nicht so ist?

Was schlägst du also vor? Niveau halten und auf die Stellenbeschreibung bestehen, die du vor Jahrzehnten unterschrieben hast? Und dann das Schuljahr ohne Schüler zu Ende bringen?

Um welche Klasse handelt es sich nun? Du schreibst immer anders!

Ich war noch bei der Klasse in der Flüchtlingskinder sind, die kaum ein Wort Deutsch sprechen und die erst einen Hauptschulabschluss erwerben sollen.

Es wäre nett, wenn du dich mal entscheiden könntest, über was wir hier reden!

Und ja, wenn ich Schüler in der Klasse habe, bei denen es sich bereits ganz früh abzeichnet, dass ihre intellektuellen Fähigkeiten nicht für den angestrebten Abschluss reichen, berate ich sie (in ihrem Interesse!) entsprechend!

Ich habe es nicht nur einmal erlebt, dass Schüler bei uns fünf Jahre in einer dreijährigen Schulart hingen (aufgrund von Nicht-Versetzung, Nicht-Bestehen) und am Ende ohne was dastanden. Das muss nicht sein, und im Interesse der Schüler ist das schon gar nicht!

---

## Beitrag von „Plunder“ vom 14. Oktober 2017 23:42

Tatsächlich habe ich mit meiner jetzigen Klasse 10 in der Richtung zu tun und habe folgende Ratschläge für dich:



1. Wenn nachgewiesen wurde, dass die Schüler aufgrund ihrer Historie entsprechende Defizite in dem benannten Zeitraum nicht ausgleichen können, dann greift § 5 Abs. 3 und 4 APO-S I.

**Das muss dem Fachkollegen bekannt sein!**

2. Wir sind zur Leistungsdifferenzierung im Unterricht gesetzlich verpflichtet und zum Thema Differenzierung gibt es unendliche Möglichkeiten, die der Kollege nach seiner Ausbildung erweitern muss!

3. Ich reagiere persönlich überaus betroffen, wenn ich von Kollegen höre, die sich für die Bildung ihrer Schützlinge im Maß der ihnen gegebenen Möglichkeiten nicht verantwortlich fühlen! Natürlich sind wir für Flüchtlingsarbeit nicht zuständig aber wir verpflichten uns, nach bestem Wissen und Können zu fördern (in welche Richtung auch immer!). Nicht mehr und nicht weniger. Ich persönlich scheue die Konfrontation nicht, um zu verdeutlichen, dass jemand schlichtweg einen schlechten Job macht. Es gibt m.V. zu viele KOLlegen, die 40 Jahre lang mit einer solchen Haltung viel zu viel Schaden anrichten können und über ihre Wirkung nicht einmal nachdenken. Shame on them!

---

### **Beitrag von „Trapito“ vom 14. Oktober 2017 23:51**

[@MrsPace](#)

Das habe ich doch irgendwo erklärt: Mit dem Abschluss der einjährigen Internationalen Klasse (heißt woanders IK, IFK, Auffangklasse) erreicht man zur Zeit den Hauptschulabschluss nach Klasse 9 und ist damit zugangsberechtigt für die ebenfalls einjährige Berufsfachschule 1, in der man den HS10 anstrebt. Und diese Klasse leite ich. Natürlich ist die ganze Idee, jemandem nach einem Jahr IK einen Hauptschulabschluss zu geben, irgendwie.... gewagt, da sind wir sicher einer Meinung. Aber nun ist es so und es gibt für diese Kinder keine wirkliche Alternative, ihre Schullaufbahn fortzusetzen, als über die BFS1. 😞

[@MaggaTin](#)

Vielen Dank. Für den nächsten Jahrgang ist tatsächlich geplant, den Schülern eine Feststellungsprüfung in deren Muttersprache zu ermöglichen. Das würde vielleicht schon etwas helfen.

---

### **Beitrag von „MrsPace“ vom 14. Oktober 2017 23:54**

#### Zitat von MaggaTin

Tatsächlich habe ich mit meiner jetzigen Klasse 10 in der Richtung zu tun und habe folgende Ratschläge für dich:

1. Wenn nachgewiesen wurde, dass die Schüler aufgrund ihrer Historie entsprechende Defizite in dem benannten Zeitraum nicht ausgleichen können, dann greift § 5 Abs. 3 und 4 APO-S I. **Das muss dem Fachkollegen bekannt sein!**
2. Wir sind zur Leistungsdifferenzierung im Unterricht gesetzlich verpflichtet und zum Thema Differenzierung gibt es unendliche Möglichkeiten, die der Kollege nach seiner Ausbildung erweitern muss!
3. Ich reagiere persönlich überaus betroffen, wenn ich von Kollegen höre, die sich für die Bildung ihrer Schützlinge im Maß der ihnen gegebenen Möglichkeiten nicht verantwortlich fühlen! Natürlich sind wir für Flüchtlingsarbeit nicht zuständig aber wir verpflichten uns, nach bestem Wissen und Können zu fördern (in welche Richtung auch immer!). Nicht mehr und nicht weniger. Ich persönlich scheue die Konfrontation nicht, um zu verdeutlichen, dass jemand schlichtweg einen schlechten Job macht. Es gibt m.V. zu viele KOLlegen, die 40 Jahre lang mit einer solchen Haltung viel zu viel Schaden anrichten können und über ihre Wirkung nicht einmal nachdenken. Shame on them!

Man hat aber auch den Schülern eine Verantwortung gegenüber, die dem Niveau angemessene, sehr gute Leistungen erbringen können und wollen!

Es muss möglich sein, dass Schüler mithilfe meines erteilten Unterrichts eine sehr gute Leistung in der Abschlussprüfung erbringen können.

Wenn man grundsätzlich nur Unterricht für „die Schwachen“ macht und wartet, bis der Letzte es auch noch verstanden hat, geht das auf Kosten anderer!

Binnendifferenzierung schön und gut, aber am Ende schreiben alle die gleiche Abschlussprüfung! Und auf diese bereite ich vor.

---

**Beitrag von „MrsPace“ vom 14. Oktober 2017 23:55**

#### Zitat von Trapito

[@MrsPace](#)

Das habe ich doch irgendwo erklärt: Mit dem Abschluss der einjährigen Internationalen Klasse (heißt woanders IK, IFK, Auffangklasse) erreicht man zur Zeit den Hauptschulabschluss nach Klasse 9 und ist damit zugangsberechtigt für die ebenfalls einjährige Berufsfachschule 1, in der man den HS10 anstrebt. Und diese Klasse leite ich. Natürlich ist die ganze Idee, jemandem nach einem Jahr IK einen Hauptschulabschluss zu geben, irgendwie.... gewagt, da sind wir sicher einer Meinung. Aber nun ist es so und es gibt für diese Kinder keine wirkliche Alternative, ihre Schullaufbahn fortzusetzen, als über die BFS1. 😞

[@MaggaTin](#)

Vielen Dank. Für den nächsten Jahrgang ist tatsächlich geplant, den Schülern eine Feststellungsprüfung in deren Muttersprache zu ermöglichen. Das würde vielleicht schon etwas helfen.

Und was spricht gegen eine Ausbildung und den Besuch einer Berufsschule?! Verstehe ich nicht.

---

### **Beitrag von „Trapito“ vom 14. Oktober 2017 23:58**

[Zitat von MrsPace](#)

Und was spricht gegen eine Ausbildung und den Besuch einer Berufsschule?! Verstehe ich nicht.

Ich nehme an, meistens der fehlende HS10, den die Ausbildungsbetriebe gerne mindestens sehen würden. Kommt sicher auf die Region an.

---

### **Beitrag von „plattyplus“ vom 15. Oktober 2017 00:04**

[Zitat von MrsPace](#)

Und ja, wenn ich Schüler in der Klasse habe, bei denen es sich bereits ganz früh abzeichnet, dass ihre intellektuellen Fähigkeiten nicht für den angestrebten Abschluss reichen, berate ich sie (in ihrem Interesse!) entsprechend!

Mache ich auch.

Eine Möglichkeit wäre z.B. eine Lehre zu machen, auch wenn es dann erst einmal nur eine ganz einfache zweijährige Lehre zum Fahrradmechaniker, Fachlageristen oder Maschinen- und Anlagenführer ist. Wenn die inzw. jungen Erwachsenen bisher im Heimatland noch nie eine Schule von innen gesehen haben, wären zusätzlich Alphabetisierungskurse in der Abendrealschule bzw. Volkshochschule sinnvoll.

Es bringt doch nichts Erwachsene immer weiter in der Schule zu parken, weil man ihnen die "grausame Welt da draußen" nicht zutrauen mag.

---

## Beitrag von „plattyplus“ vom 15. Oktober 2017 00:12

### Zitat von Trapito

Was schlägst du also vor? Niveau halten und auf die Stellenbeschreibung bestehen, die du vor Jahrzehnten unterschrieben hast? Und dann das Schuljahr ohne Schüler zu Ende bringen?

Genau das wird bei mir am Heimatort (nicht in meiner Schule) gemacht. Da beschwert sich dann zwar die Presse, daß es im letzten Schuljahr an allen Berufskollegs im Kreis in den entsprechenden Klassen (die nannten sich hier KSOB) nicht einen einzigen Absolventen gab, aber dann ist das eben so. Und ja, ich kann mich eigentlich nur bei den Kollegen bedanken, die sich auf die Fahnen geschrieben haben die Qualität der Abschlüsse oben zu halten.

Es bringt doch nichts den Schülern, die die Hauptschule nach Klasse 6 verlassen haben, weil sie inzw. 16 Jahre alt sind, irgendeinen Abschluß hinterherzuwerfen. Durch das inzw. fortgeschrittene Alter haben die doch kein entsprechendes Bildungsniveau inzw. erreicht. Welche Wirkung hat das auf die, die sich wirklich dafür angestrengt haben? Welche Wirkung hat sowas auf die Betriebe, die Lehrlinge suchen? Bereits jetzt ist der Hauptschulabschluß komplett wertlos, weil er praktisch allen Schülern hinterhergeworfen wird. Bei dem Realschulabschluß passiert gerade das Gleiche. Der wird auch zunehmend wertlos und die Betriebe bestehen auf einem Abitur als Voraussetzung für eine Lehre. Das ist doch der totale Wahnsinn und Folge der Noteninflation.

---

## Beitrag von „Krabappel“ vom 15. Oktober 2017 01:09

### Zitat von Trapito

...Die Schüler können sehr wohl beurteilen, welche Qualität der Unterricht für sie hat. Ich verstehe nicht, wieso sich einige hier regelrecht angegriffen fühlen, als hätte ich sie beleidigt. Ich möchte niemandem in seinen Unterricht quatschen und würde das bei mir auch unangenehm finden. Deshalb suche ich ja vorher hier Rat.

Meinst du nicht, dass man auch nach dem Examen noch dazulernen und seinen Unterricht verbessern oder zumindest besser an bestimmte Schülergruppen anpassen kann?

...

Du hattest nicht nach der Qualifizierung von Lehrkräften oder unserer Meinung zum Unterricht des Kollegen gefragt. Die Meinung hast du ja auch selbst schon. Die Frage war die nach dem Umgang mit dem Kollegen und da bin ich sicher, dass du einem Kollegen (mit dem du zudem noch lange zusammenarbeiten wirst) nicht sagen solltest, wie er seinen Unterricht gestalten sollte.

Noch mal: legt als Kollegium fest, wie ihr mit diesem Spagat umgehen wollt. Aber spielt nicht „Vermittler“ zwischen fast erwachsenen Schülern und Kollegen. Das ist weder eure Aufgabe, noch ist der Weg produktiv. Auch wenn dich die Art des Kollegen noch so nervt.

---

## Beitrag von „lassel“ vom 15. Oktober 2017 01:38

Müsst ihr Arbeiten nicht genehmigen lassen, die solch schlechten Schnitt haben?

---

## Beitrag von „plattyplus“ vom 15. Oktober 2017 01:44

### Zitat von lassel

Müsst ihr Arbeiten nicht genehmigen lassen, die solch schlechten Schnitt haben?

Nein, müssen wir nicht mehr genehmigen lassen. Wie gesagt, der Drittelerlaß wurde gottseidank wieder abgeschafft und damit war auch das "genehmigen lassen" weg.

--> <https://de.wikipedia.org/wiki/Drittelerlass>

Als nach langen SPD-Jahren die CDU in NRW am Ruder war, wurde der Erlaß 2006 ersatzlos gestrichen.

---

## Beitrag von „svwchris“ vom 15. Oktober 2017 07:22

### [Zitat von plattyplus](#)

Genau das wird bei mir am Heimatort (nicht in meiner Schule) gemacht. Da beschwert sich dann zwar die Presse, daß es im letzten Schuljahr an allen Berufskollegs im Kreis in den entsprechenden Klassen (die nannten sich hier KSOB) nicht einen einzigen Absolventen gab, aber dann ist das eben so. Und ja, ich kann mich eigentlich nur bei den Kollegen bedanken, die sich auf die Fahnen geschrieben haben die Qualität der Abschlüsse oben zu halten.

Es bringt doch nichts den Schülern, die die Hauptschule nach Klasse 6 verlassen haben, weil sie inzw. 16 Jahre alt sind, irgendeinen Abschluß hinterherzuwerfen. Durch das inzw. fortgeschrittene Alter haben die doch kein entsprechendes Bildungsniveau inzw. erreicht. Welche Wirkung hat das auf die, die sich wirklich dafür angestrengt haben? Welche Wirkung hat sowas auf die Betriebe, die Lehrlinge suchen? Bereits jetzt ist der Hauptschulabschluß komplett wertlos, weil er praktisch allen Schülern hinterhergeworfen wird. Bei dem Realschulabschluß passiert gerade das Gleiche. Der wird auch zunehmend wertlos und die Betriebe bestehen auf einem Abitur als Voraussetzung für eine Lehre. Das ist doch der totale Wahnsinn und Folge der Noteninflation.

Ich gebe dir irgendwie irgendwo recht. Aber was soll man an einer Werkrealschule machen?

Bei uns landen mittlerweile Schüler, die normalerweise nichts auf einer Werkrealschule zu suchen hätten. Jetzt kann ich den Unterricht so gestalten, dass ich entweder in einem halben Jahr bzw. Jahr den Saal leer Spiele oder ich muss das Niveau (teilweise) massiv senken. Am Ende verlassen diese Schüler dann entweder ohne Abschluss oder mit einem Abschluss mit einer 4 davor die Schule nach Klasse 9 oder Klasse 10.

Aber was soll man machen? Irgendwo ist das ja bildungspolitisch gewollt, sonst hätte man nicht alle Zugangsvoraussetzungen abgeschafft. Denn wenn man ehrlich ist sind 90% der Schüler nicht mehr in der Lage beispielsweise in Mathematik die Prüfung mit einer besseren Note als 4 zu bestehen.

---

## Beitrag von „Yummi“ vom 15. Oktober 2017 07:23

### Zitat von MaggaTin

Tatsächlich habe ich mit meiner jetzigen Klasse 10 in der Richtung zu tun und habe folgende Ratschläge für dich:

1. Wenn nachgewiesen wurde, dass die Schüler aufgrund ihrer Historie entsprechende Defizite in dem benannten Zeitraum nicht ausgleichen können, dann greift § 5 Abs. 3 und 4 APO-S I. **Das muss dem Fachkollegen bekannt sein!**
2. Wir sind zur Leistungsdifferenzierung im Unterricht gesetzlich verpflichtet und zum Thema Differenzierung gibt es unendliche Möglichkeiten, die der Kollege nach seiner Ausbildung erweitern muss!
3. Ich reagiere persönlich überaus betroffen, wenn ich von Kollegen höre, die sich für die Bildung ihrer Schützlinge im Maß der ihnen gegebenen Möglichkeiten nicht verantwortlich fühlen! Natürlich sind wir für Flüchtlingsarbeit nicht zuständig aber wir verpflichten uns, nach bestem Wissen und Können zu fördern (in welche Richtung auch immer!). Nicht mehr und nicht weniger. Ich persönlich scheue die Konfrontation nicht, um zu verdeutlichen, dass jemand schlichtweg einen schlechten Job macht. Es gibt m.V. zu viele KOLlegen, die 40 Jahre lang mit einer solchen Haltung viel zu viel Schaden anrichten können und über ihre Wirkung nicht einmal nachdenken. Shame on them!

Ja, dann Schande über mich.

Wenn von mir erwartet wird, dass die Schüler unter Anwendung von Gesetzestexten Aufgaben lösen sollen und ich plötzlich erwachsene Flüchtlinge in meiner Klasse habe, deren Deutsch rudimentär ist, dann frage ich mich was ich da tun soll?

Soll man jetzt für Schulen das BGB in "sehr leichtem Deutsch"/Farsi herausbringen?

Und in kaufm. Schulen ist BWL und Deutsch nun einmal Kernfach. In den Wirtschaftsschulen ist es sogar Sperrfach.

Und dieses ständige Differenzieren Dank einer politischen Entscheidung vor 2 Jahren führt am Ende dazu, dass wir uns gänzlich vom Anspruch entfernen. Oder wie die ehemalige Arbeiter- und Volkspartei SPD sagte:

Schule bedarf nur etwas Anstrengung.

## Beitrag von „MrsPace“ vom 15. Oktober 2017 08:08

### Zitat von Trapito

Ich nehme an, meistens der fehlende HS10, den die Ausbildungsbetriebe gerne mindestens sehen würden. Kommt sicher auf die Region an.

Bei uns werden, gerade im gewerblichen Bereich, händeringend Azubis gesucht. Die Betriebe kommen da mit der Auftragslage kaum hinterher. Die Azubis, die sie bekommen sind teilweise dauerhaft vom Unterricht freigestellt, weil sie im Betrieb gebraucht werden. Sitzenbleiben leistet sich da auch kein Betrieb, denn im Endeffekt ist da die Arbeitsleistung wichtiger als die schulische Leistung.

Die Situation ist doch dem Problem sehr entgegenkommend.

---

## Beitrag von „Lindbergh“ vom 15. Oktober 2017 14:09

svwchris: Ich verstehe absolut dein Problem und frage mich, ob es überhaupt eine Lösung hierfür gibt. Denn im Prinzip gibt es nur zwei Handlungsmöglichkeiten: 1. Unterricht herunterbrechen und da anknüpfen, wo die Schüler stehen. 2. Den Schuh wie bisher weiterziehen, sodass am Ende des Schuljahres alle zu erreichenden Unterrichtsziele erreicht wurden.

Bei der Nr. 1 hätten die Schüler zwar Lernzuwachs und eine angenehme Lernatmosphäre, sie müssten aber mit dem Widerspruch leben, dass sie am Ende dennoch eine 5 oder 6 erhalten würden, da sie die angestrebten Unterrichtsziele nicht erreichten (wobei man natürlich fairerweise dazu sagen muss, dass ihnen nie die Chance hierzu gegeben wurde, da das Niveau von Anfang an zu niedrig angesetzt wurde). Das wäre, wie als wenn ein Fahrschüler von seinem Lehrer immer nur Positives hört, entsprechend motiviert in die Fahrprüfung geht und in dieser durchfällt - da wäre ich mächtig sauer auf den Fahrlehrer, weil dieser im Prinzip nicht mit offenen Karten spielte.

Bei der Nr. 2 hättest du ggf. hohe Durchfallquoten und eine demotivierte Schülerschaft, weil ihnen die Option auf Erfolgserlebnisse fehlt. Die Schüler hätten zwar theoretisch eine realistische Chance auf eine 1 und der Lehrer kann von sich behaupten, die angesetzten Unterrichtsziele erreicht zu haben und die Schüler angemessen auf Übergänge und Prüfungen vorbereitet zu haben, aber das dürfte in dem Zusammenhang auch nur bedingt zufriedenstellen, oder?



## Beitrag von „plattyplus“ vom 15. Oktober 2017 14:29

Leider hat unser Lehramtsstudent die 3. Möglichkeit vergessen und diese ist heute wohl die häufigste Alternative:

Der Unterricht wird heruntergebrochen, um alle Schüler mitzunehmen. Leider werden in Folge des vereinfachten Unterrichts dann auch die Prüfungsanforderungen heruntergeschraubt, da es sonst ja sehr unbequem wird, wenn man Klausuren mit so vielen 5ern und 6ern zurückgeben muß. Am Ende haben alle Schüler formal auf dem Papier den Abschluß bekommen und können trotzdem nichts. So schlagen sie dann in der weiterführenden Schule bzw. Klasse auf, sind wieder in keinsten Weise in der Lage dem eigentlich zu fordernden Niveau zu folgen und das Spielchen beginnt von vorne.

Und am Ende wundern sich alle, daß die Wirtschaft sagt, daß die heutigen Schüler nicht ausbildungsreif sind usw. usw. ... [Kuschelpädagogik](#) mag kurzfristig für den einzelnen Lehrer bequem sein, langfristig führt sie aber zu gewaltigen Problemen.

Meine damaligen Universität pfeift so z.B. inzw. schon auf die Allgemeine Hochschulreife als Zugangsvoraussetzung, Fachhochschulreife reicht. Aber dafür sortieren sie in den ersten beiden Semestern selber aus, weil die Zeugnisse der angehenden Studenten eh nichts mehr über deren Leistungsfähigkeit aussagen. So kommt es dann, daß in manchen technischen Studiengängen von 1600 Studienanfängern am Ende nur 32 Absolventen übrig bleiben. Über 50% sind schon nach den Weihnachtsferien weg, die schreiben nicht eine einzige Klausur an der Uni, weil sie selber schon erkennen, daß sie das geforderte Niveau nicht ansatzweise erreichen. Ist es das, was die Kuschelpädagogen hier wollen?

Bei den Azubis in den technischen Berufen sieht es ähnlich aus. Klar ist es bitter einen Azubi im 3. Versuch durchfallen zu lassen, weil er dann endgültig draußen ist. Aber wenn er als Elektriker, Gas-/Wasserinstallateur oder KFZ-Mechaniker besteht, arbeitet er danach an wirklich sicherheitsrelevanten Dingen und da sind Fehler einfach nicht akzeptabel! Oder anders: Als mich die Schulleitung mal fragte, ob das Durchfallen denn wirklich sein müsse, habe ich nur noch gefragt, ob er die Azuis an die Radbolzen seines privaten PKWs und an die Gasinstallation in seinem privaten Wohnhaus ran lassen würde ohne Aufsicht, weil wenn sie bei uns bestehen, dann dürfen sie ja. Danach kam nur noch das große Schweigen!

---

## Beitrag von „Yummi“ vom 15. Oktober 2017 15:10

Keine Sorge. Die Kumis werden verstärkt Fördergelder nach der Anzahl der Absolventen den Hochschulen verteilen...

---

### Beitrag von „Lindbergh“ vom 15. Oktober 2017 15:17

[plattyplus](#): Ich sage mal so: Bei kleinen Kindern kann ich diese Vorgehensweise noch irgendwie vorstehen (wobei auch an manchen Grundschulen inzwischen deutlich mehr Wert auf eigenverantwortliches Lernen durch Wochenplan-, Portfolioarbeit und Selbstevaluation gelegt wird), bei Jugendlichen - die sich einem Abschluss, der schlichtweg die Beherrschung bestimmter Kompetenzen attestiert, nähern (unabhängig, ob Berufs-, H/R-Abschluss oder Abitur) - jedoch nicht mehr. Ich erinnere mich noch an eine Unterrichtssituation in der 10. Klasse (E-Phase), in der unsere Deutschlehrerin zu uns meinte, dass sie hier Übungsmaterial zu Sek I-Themen (ich meine, dass da sowas wie Kommasetzung oder Konjunktiv dabei war) habe und wir können uns davon nehmen und es eigenständig bearbeiten, wenn wir Bedarf hieran hätten. 5 Minuten später und es ging mit dem normalen Unterricht weiter. Das hat auch keinen von uns damals gestört, weswegen ich nicht glaube, dass es nötig ist, den Unterricht in den entsprechend höheren Jahrgangsstufen derart herunterzubrechen - man schneidet sich nur selbst ins eigene Fleisch und schadet den Schülern eher noch als dass man ihnen hilft (siehe dein Beispiel mit den Azubis in technischen Berufen).

---

### Beitrag von „\*Jazzy\*“ vom 15. Oktober 2017 15:43

Hier wird teilweise Differenzierung und zieldifferenten Unterricht durcheinander geworfen. Natürlich könnte dein Kollege einzelnen Schülern Basismaterial zur Verfügung stellen, welches sich konkret auf deren fehlendes Wissen bezieht. Diese Grundlagen müssten dennoch zusätzlich zu den aktuellen Themen bearbeitet werden. Er darf sie nicht zieldifferent unterrichten und andere Arbeiten stellen. Ein zieldifferenten Unterricht gilt nur für Schüler mit entsprechendem Förderbedarf. Deine Vorstellung von Differenzierung (Hauptsache sie haben einen Lernzuwachs und schaffen es vielleicht in Runde 2) ist also keinesfalls möglich. Sicherlich haben die Fachschaften ein internes Curriculum erstellt und auch daran muss sich der Kollege halten.

So viel zur rechtlichen Lage. Rein vom kollegialem Umgang: Ich stelle den Unterricht meiner Kollegen nicht in Frage, besonders nicht, wenn ich lediglich Schüleraussagen als Basis habe. Was soll das Ziel des Gesprächs sein? Unmut? Wenn mich Kollegen auf diese Art ansprechen, fände ich das mehr als anmaßend.

---

### Beitrag von „Morse“ vom 15. Oktober 2017 16:06

Ich schließe mich größtenteils MrsPace und plattypus an. Folgendes ist mir noch wichtig:

1. Ich arbeite mich nicht ab an der verlangten Quadratur des Kreises!
2. Auch mit geschenkten Abschlüssen können wir Schüler nicht vor der Konkurrenz am Arbeitsmarkt schützen!

Egal ob Ihr realistische Noten gebt und Euch damit unbeliebt macht, oder Schüler obwohl sie kaum Deutsch, Lesen und Schreiben können, bestehen lasst (wie es von der Politik scheinbar implizit verlangt wird) - lasst Euch nicht kaputt machen von Mehrarbeit!

---

### **Beitrag von „musicalfever4“ vom 20. November 2017 18:44**

Erkundige dich doch mal, ob es nicht möglich ist, dass die Schüler nicht in Englisch geprüft werden müssen, wenn sie erst 1 oder 2 Jahre hier sind. Das ist hier bei uns möglich. Dann ist die 1. Fremdsprache die Herkunftssprache und es gibt spezielle Herkunftssprachenprüfungen für Schüler, die zu kurz in Deutschland sind.

Vielleicht gibt es so eine Möglichkeit ebenfalls in eurem Bereich.

---

### **Beitrag von „Morse“ vom 20. November 2017 20:36**

Wie kann ein Schüler, der kein Deutsch kann, die Prüfung in einer Sprache, die er kann, bestehen, wenn er doch den Unterricht, der auf deutsch gehalten wird, nicht versteht?